Die Grenadierausbildung in der amerikanischen Armee

Autor(en): **H.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1960-1961)**

Heft 18

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-706017

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Grenadierausbildung in der amerikanischen Armee

Instruktives Beispiel der Jägerausbildung am Golf von Mexiko

H. A. Seit dem Koreakrieg durchlaufen amerikanische Ausbildungsverbände jedes Jahr anstrengende Übungen im Jagdkrieg. Es ist deren Ziel, die Entschlußkraft, das Verantwortungsgefühl und den Angriffsgeist zu fördern sowie die Fähigkeit zu entwickeln, auch unter schwersten körperlichen Anforderungen die Kampfkraft aufrechtzuerhalten und den befohlenen Auftrag zu erfüllen. Der schwedischen Zeitschrift «Befäl», dem Organ des Verbandes für freiwillige Kaderausbildung, entnehmen wir den folgenden interessanten Bericht von Rittmeister M. Fornell, der als schwedischer Offizier zur amerikanischen Armee abkommandiert wurde. Der auch für uns sehr aktuelle Bericht zeigt, wie hart die Schulung ist, welche die Kader der US-Armee durchzustehen haben.

Die Verbände, die an den Grenadierübungen teilnehmen, bestehen nur aus Mitgliedern der aktiven Kader: Leutnante, Fähnriche, Sergeanten und Fouriere im durchschnittlichen Alter von 22—23 Jahren. Als allgemeine Annahme für die vorliegende Unternehmung gilt, daß der Feind die Halbinsel Florida eingenommen habe und von diesem Brückenkopf aus Angriffe unternehme, während die eigenen Truppen versuchten, ein weiteres Vordringen gegen Norden und Westen zu verzögern.

Die Lage am 2. Juni, 0600 Uhr (Skizze 1)

Nach heftigen Angriffen gegen Westen hat der Feind mit seinen vordersten Kompanien den Fluß erreicht. Bei einem örtlichen Durchbruch sind Generalmajor A-son, Stabschef eines höheren Stabes, und seine engsten Mitarbeiter gefangen genommen worden. Da General A-son die großen Linien der Kriegsplanung eingehend kennt, wird es als nötig erachtet, ihn so schnell wie möglich zu befreien und zu den eigenen Truppen zurückzubringen. Die vorliegenden Nachrichten deuten darauf hin, daß er in eines von zwei kleineren Gefangenenlagern — A und B —, etwa 150 km östlich der gegenwärtigen Kampflinie, verbracht worden ist.

Die Aufgabe

Die 1. Grenadierkompanie — Kp-Stab, drei Schützenzüge, ein Nachrichtenzug — greift vor dem 4. Juni, 1200 Uhr, die Gefangenenlager A und B an und bringt General A-son zum Armeehauptquartier zurück. Der Angriff beginnt, nachdem die Truppe nachts auf dem Seeweg zu einem vom Kp.-Kdt. bestimmten Platz transportiert worden ist. Der Wegtransport von General A-son soll, sofern das Wetter es gestattet, durch Helikopter geschehen. Zur Verfügung stehen höchstens zwei Landungsfahrzeuge, Typ L 50 (Tragkraft höchstens 200 Mann samt Ausrüstung), und drei Helikopter, Typ H 15 (Tragkraft 10 Mann samt Ausrüstung).

An Fliegerunterstützung (Schutz der Bodentruppen durch Jagdflugzeuge) stehen höchstens drei Jagddivisionen zur Verfügung. Auf Unterstützung durch Lenkwaffen kann nicht gerechnet werden. Gummiboote und übrige Ausrüstung nach Weisung des Kp.-Kdt.

Jeder Zug hat einen Bestand von 30 Mann; jedem Schützenzug sind zwei Radiogeräte 100, dem Kp.-Stab zwei Radiogeräte 190 zugeteilt.

Die Bewachungsmannschaft des Gefangenenlagers A zählt vermutlich höchstens 75 Mann, jene des Lagers B nicht mehr als 50 Mann. Die Zahl der Gefangenen beträgt bei A vermutlich 1000, bei B 500 Mann. Das Bild des Geländes geht hervor aus Skizze 1. Wetteraussichten für die nächsten Tage: Schwacher Wind aus Süden, bewölkt, Regenschauer, Tagestemperaturen 25—30 ° C, Nachttemperaturen 15—20 ° C. Tageslicht von 06—20 Uhr, also während 14 Stunden.

Der Plan des Kompaniekommandanten

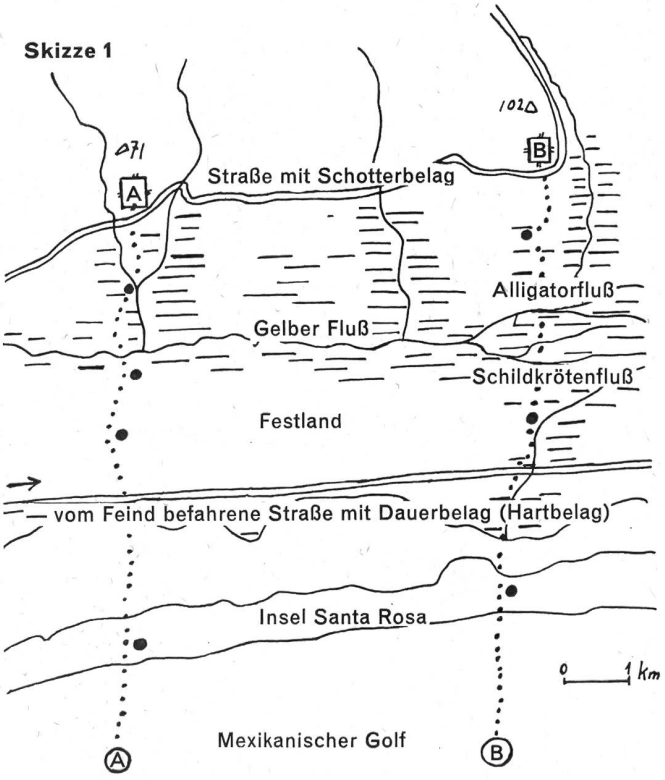
Die Kompanie führt nur die Kampfpackung mit und wird in zwei Detachements aufgeteilt: Detachement A besteht aus der Hauptmacht der Kompanie, Detachement B aus einem Schützenzug, zwei Mg.-Gruppen und einer Radiopatrouille mit Gerät 190. Je ein Fahrzeug L 50 transportiert während der Dunkelheit die Detachements zu einem Punkt genau südlich des betreffenden Lagers und etwa 1500 m vom Strande entfernt. Dort wird in die Patrouillen-Gummiboote umgestiegen und hierauf zur Insel Santa Rosa gerudert. Die beiden Detachements gehen unabhängig voneinander weiter, setzen mit den Gummibooten aufs Festland über und verstecken sie dort. Die Küstenstraße wird vor Tagesanbruch überschritten, hernach wird zu Fuß gegen die Angriffsziele vorgerückt. Der Überfall soll am 4. Juni bei Tageslicht, jedoch vor 1200, durchgeführt werden. Nach Erfüllung des Auftrags gehen die Detachements wenn möglich auf demselben Weg zurück; allenfalls kann ein Ruhetag auf einer Insel im Sumpfgebiet zugebracht werden. Die Transportfahrzeuge erhalten Befehl, sich vom 5. Juni an jede Nacht an der Umladestelle einzufinden, um die Mannschaften aus den Gummibooten an Bord zu nehmen. Allfällige Verwundete werden wenn möglich zusammen mit General A-son abtransportiert.

Die Durchführung

Nachdem Waffen und Ausrüstung gemustert sowie Karten und Flugaufnahmen des Gebiets studiert waren, wurden die beiden Detachements am 2. Juni, 2000 Uhr im Hafen P (20 km westlich der Kampflinie) in die Transportfahrzeuge verladen und ostwärts geführt. Ein leichter Sprühregen fiel, und die Sicht reichte etwa 1 km weit. Leichte, gleichmäßige Dünung erlaubte eine Geschwindigkeit von etwa 15 Knoten und verminderte die Gefahr der Seekrankheit. Um Mitternacht wurde eine warme Mahlzeit eingenommen.

Um 0145 Uhr war Detachement B bei der vorgesehenen Umladestelle angelangt. Der Regen hatte aufgehört, und ein ziemlich

Grenadierausbildung am Mexikanischen Golf



kräftiger Wind erschwerte das Klarmachen und Beladen der Gummiboote. Nach einer Stunde waren immerhin alle Boote auf dem Weg gegen den Strand. Der Wind begünstigte die Ruderarbeit, und bereits 0345 Uhr landeten die ersten Boote auf dem flachen Sandstrand der Insel. Die Radiopatrouille wurde zurückgelassen, während das Gros weiter eilte, um im Schutze der Dunkelheit so weit wie möglich zu kommen. 0430 Uhr stachen die Gummiboote wiederum in See mit Kurs auf einen dicht bewachsenen Landvorsprung, und nach einer halben Stunde konnten die Boote im dichten Gebüsch am Strand versteckt werden.

Ein Kilometer Sumpfgelände trennte das Detachement nun noch von der Küstenstraße; bis zum Morgengrauen blieb nur noch eine Stunde. Der Kommandant wählte daher den raschesten Weg. Das bedeutete aber, daß in einem Bach vorgerückt werden mußte, welcher auf der Landspitze mündete. Er war etwa 1,5 m tief; davon waren 0,2 m Schlick (Schlamm) und der Rest sumpfiges Wasser. Die Bewachsung hinderte das Vorrücken nicht nennenswert; die Geschwindigkeit erreichte etwa 1 km/h.

Beim Morgengrauen wurde die Küstenstraße erreicht. Eine Kolonne von zehn gedeckten Lastwagen fuhr westwärts, im übrigen schien alles ruhig und frei von Feind. Es wurden jedoch in beiden Wegrichtungen Posten errichtet, worauf die Abteilung in einer Linie rasch die Straße überschritt und hernach dem Bach entlang in Schützenkolonne weiter vorrückte.

Sumpfnebel

Nach 800 m wurde bei einer dünn bewachsenen Sandbank Halt gemacht. Der Kommandant befahl 30 Minuten Rast und eine genaue Kontrolle der Ausrüstung. Bis hieher hatte der Plan und die vorgesehene Zeit genau eingehalten werden können. Der südliche Wind und die einsetzende Wärme lichteten die schweren Nebel und die Laune besserte sich trotz den durchnäßten Uniformen. Beim Weitermarsch konnte sich das Detachement B nicht mehr nach Merkpunkten im Gelände richten, sondern mußte sich auf den Kompaß verlassen. In jeder Gruppe wurde ein Mann beauftragt, die Richtung zu kontrollieren, während ein anderer die Schritte zählte. An der Spitze der Kolonne ging eine Räumungspatrouille, dann eine Orientierungspatrouille und hinter dieser der Detachementskommandant.

0730 Uhr ging der Vormarsch in nördlicher Richtung weiter. Bisher war man ziemlich gut voran gekommen; nach etwa einer Stunde jedoch stieß die Kolonne auf stachliges, dichtes Gestrüpp, das in 0,5—1 m tiefem Sumpfwasser wuchs. Um durchzukommen bestand nur die eine Möglichkeit, einen Weg zu hauen. Die Räumungspatrouille arbeitete mit langen, gebogenen Messern und wurde alle 15 Minuten abgelöst. Auf diese Art kam man in der Stunde etwa 250 m weit voran. Nach drei Stunden erreichte man den «Schildkrötenbach», den ersten von zwei größeren Wasserläufen, die noch überschritten werden mußten, ehe man zu dem nur noch 3 km entfernten Ziel gelangen konnte.

Beim Erkunden des Flusses erwies es sich, daß er 20 m breit und in der Mitte 2 m tief war. Die Strömung betrug 1 m/Sek.; das Wasser war braungelb von Schlamm und Lehm. Aus den Leibstricken der Grenadiere wurde ein Seil zusammengeknüpft und über den Fluß gespannt. Kampfpackung und Waffen stopfte man in kräftige Plastiksäcke, die am Leibgurt festgebunden wurden; so watete einer nach dem andern, sich am Seil haltend, hinüber.

Kalte Verpflegung in warmer Luft

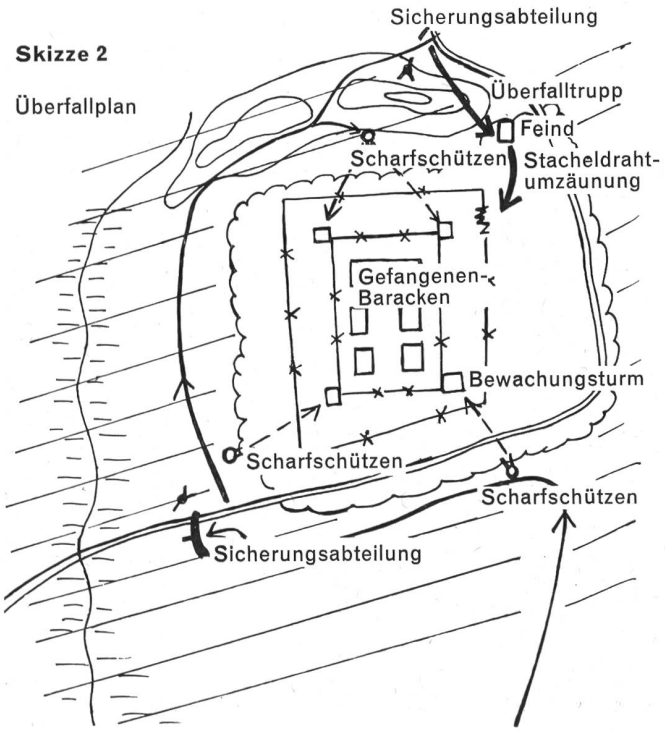
Um 1200 Uhr sammelte sich das Detachement wieder am andern Ufer des «Schildkrötenflusses». Es wurde 30 Minuten Rast befohlen. Da keinerlei feste, trockene Unterlage vorhanden war, wurde in Astgabeln sitzend gerastet. Hierauf wurde der Vormarsch gegen den «Alligatorfluß» fortgesetzt. Dieser wurde in derselben Weise überschritten wie der «Schildkrötenfluß»; bereits um 1400 Uhr hatten alle auch dieses Hindernis überwunden. Die Alligatoren, die während den wärmsten Stunden des Tages träge dahindösten, behinderten das Vorrücken nicht. Sie fanden sich in großer Zahl; ihre Länge betrug 1—4 m.

Der Morast nördlich des «Alligatorflusses» war besser gangbar. Die Bewachsung bestand meist aus schilfartigem Seegras mit kleinen Gebüschflecken. Die Wassertiefe betrug 1—2 m, und der Grund war schlammig. Die Geschwindigkeit des Vorrückens betrug etwa 500 m/h, und um 1600 Uhr erreichte die Kolonne den für den Überfall vorgesehenen Ausgangspunkt. Der Trupp rastete hier eine Stunde und verpflegte sich mit den mitgebrachten Konserven. Feuer konnte nicht gemacht werden, da die Gefahr bestand, entdeckt zu werden; so wurden denn die Bohnen mit Schinken eben kalt gegessen.

Die Befreiung der Gefangenen

Nach der Rast rückte der Kommandant mit drei Patrouillen aus, um das Ziel näher auszukundschaften. Es konnten Wildwechsel benutzt werden; so kam man rasch nahe ans Ziel heran. Schon 1930 Uhr hatte man eine gute Übersicht über Umfang und Gruppierung der Bewachung (Skizze 2). Eine Patrouille blieb zurück, um das Ziel während der Nacht zu überwachen, die übrigen kehrten zum Ausgangspunkt zurück. Dort wurde Radioverbindung aufgenommen mit der Insel Santa Rosa und mit dem Kp.-Kdt. (Kommandant des Detachements A). Nach der Besprechung wurde der Zeitpunkt für den Überfall auf frühestens 0730 Uhr festgelegt und die Jagdfliegerunterstützung auf 0745 Uhr bestellt. Die Helikopter sollten von 0800 Uhr an über dem jeweiligen Kampfgebiet durch Radiogerät 100 erreichbar sein. Der Zeitpunkt für den Beginn des Vorrückens wurde für das Detachement B auf 0200 Uhr angesetzt. Die Zeit zwischen 2200 Uhr und 02.00 Uhr wurde zum Ausruhen benützt.

Der Überfallplan geht aus Skizze 2 hervor. Er klappte vorzüglich. Der Überfall überraschte den Feind vollständig und der Kampf war kurz. Bereits um 0810 Uhr konnte dem Helikopter befohlen werden, beim Zugang zum Lager zu landen; um 0820 Uhr konnte er mit General A-son an Bord wieder aufsteigen. Die übrigen Gefangenen erhielten eine Anzahl leichter Waffen, die der Helikopter mitgebracht hatte; es wurde ihnen überlassen, sich auf eigene Faust zu ihren Einheiten durchzuschlagen. Der Grenadierzug kehrte zurück auf demselben Weg, auf dem er gekommen war, und kam am 5. Juni beim Morgengrauen auf der Insel Santa Rosa an. Dort mußte er wegen kleinerer Fehler in der Nachrichtenverbindung bis zur folgenden Nacht auf die Transportfahrzeuge warten. Zum Ausgangspunkt des Unternehmens zurück kam der Zug nach 82 Stunden abenteuerlicher Anstrengung am 6. Juni, 0600 Uhr.

Skizze 2

Überfallplan